

Wir und die Politik. Christen müssen sich einmischen

In Gott eintauchen

ChristInnen sind zunächst MystikerInnen: Sie tauchen in Gott ein. Sie werden „gottvoll“ und deshalb als Söhne und Töchter Gottes „gottverwandt“. Kurzum, wir werden „von seiner Art“:

„Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.“ (Apg 17,28)

Gott ist hochpolitisch

Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.

Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen...

Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen, und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken.

Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! (Ex 3,7-10)

- Gott sieht und hört das Elend des unterdrückten Volks, den Klageschrei der Armgemachten. „Ich kenne ihr Leid.“ Gott ist leidempfindlich.
- Gott optiert – steigt herab, setzt sich ein, hält sich nicht heraus, mischt sich ein.
- Er macht das nicht durch fernes Mitleid, sondern erbarmungsvolles Mitleiden (indem er sich radikal „einmischt“ in der Menschwerdung seines Sohnes).

Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Armen auf

„Selbst in reichen Gesellschaften kann morgen jeder von uns überflüssig werden. Wohin mit ihm?“ (Hans Magnus Enzensberger)

- Überflüssig wird: wer nicht arbeitet, nicht kauft, nicht erlebt, nicht weiß, die falschen Gene hat.
- Vom Überflüssigwerden sind heute bedroht: Sterbende, Behinderte, Langzeitarbeitslose, Kinder die stören, ganze Kontinente.

Für eine Option der Kirchen und der ChristInnen zu Gunsten der Überflüssigen.

- In einer Kultur des Wegschauens lernen wir hinschauen.
- In einer Kultur, die sich heraushält, mischen wir uns ein.
- In einer Kultur, die Mitleid hat, leiden wir mit. Wir treten wie Simon von Cyrene unter das Kreuz. Wir sind politisch – nicht für die Armen, sondern mit diesen.

Zum Nachlesen:

Zulehner, Paul M./Brandner, Josef: Meine Seele dürstet nach dir (Psalm 63,2). GottesPastoral, Ostfildern 2002.

Einmischungen: zur politischen Relevanz der Theologie, hg. v. Ingeborg Gabriel u.a., Ostfildern 2001